

# Säbel gegen Stricknadel: Freilichtbühne probt "Räuber Hotzenplotz"

[Ursula Koch](#) 24.06.2021, 20:09



Ungleicher Fechtkampf: Mit ihrem Strickwerkzeug setzt sich die Großmutter (Ramona Ahijado) gegen Räuber Hotzenplotz (Frank Budde) zur Wehr. Am 10. Juli feiert das Stück Premiere auf der Portabühne. MT-Foto: Ursula Koch © U. Koch

Porta Westfalica. Mit der Choreographie für den Schluss startet Regisseur Marco Knille die Probe auf der Portabühne. Seitschritte über kreuz nach links und nach rechts, drei Schritte nach vorne, kick, und zurück. Er tanzt vor, die Darsteller hinter ihm. Zusammen klappt es ganz gut. „Macht doch mal spontan alleine“, fordert der Regisseur. Da treten schnell Unsicherheiten auf. Nach rechts oder nach links? Welches Bein zuerst? Das ist eben doch nicht ganz so einfach.

Auf der Portabühne läuft die heiße Probenphase. „Neues vom Räuber Hotzenplotz“ steht auf dem Programm. Premiere ist am 10. Juli. Das ist wegen Corona deutlich später als für die Zuschauer gewohnt. Weil die Schutzmaßnahmen lange Zeit keine Proben zuließen, gibt es in diesem Sommer auch kein Abendstück. In dem großen Zuschauerraum können außerdem nur die Hälfte der Plätze

besetzt werden – das sind 316.

Corona hat auch bei der Stückauswahl eine Rolle gespielt. Mit nur sieben Darstellern ist „Neues vom Räuber Hotzenplotz“ auf der großen Bühne gut mit Abstand zwischen den Amateur-Schauspielern umzusetzen. „Wir machen clowneskes Theater. Die Rollen sind überzeichnet. Das Bühnenbild ist groß und vielseitig“ – Regisseur Marco Knille hat keine Angst, dass die Figuren auf der großen Spielfläche verloren wirken könnten.

Die sieben aus der großen Zahl der aktiven Mitglieder auszuwählen sei gar nicht so schwierig gewesen. Erstens habe er geschaut, mit welchen Darstellern er noch gar nicht gearbeitet habe. Zweitens hätten sich weniger Jugendliche als sonst beworben, weil sie sehr mit Schule beschäftigt seien. Drittens sind ausnahmsweise alle Rollen doppelt besetzt – also stehen 14 Aktive auf der Bühne. Für die anderen wurden Aufgaben in der Technik und beim Bühnenbau gefunden.

Aufgrund der Pandemie liefen die Proben ganz anders als gewohnt. Knille hat anfangs nur in Video-Konferenzen mit den Amateur-Schauspielern gearbeitet. „Wir haben viel Sprache trainiert“, sagt der Theater- und Tanzpädagoge, der aus Osnabrück stammt. Er arbeitet an verschiedenen Bühnen, leitet Workshops, spielt selber Improvisationstheater, tritt als Clown und Moderator auf. Die Portaner kennt er aus drei Inszenierungen: „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ (2018), „Robin Hood Junior“ im Sommer 2019 und zuletzt im Frühjahr 2020 „Der Vorname“ als Abendstück.

Er habe mit den Darstellern viel Zeit darauf verwendet, die Rollen zu definieren. Diese Art der Probenarbeit verlange dem Regisseur viel ab. „Ich muss durch Erzählung Bilder schaffen“, erläutert Knille. Trotzdem hätten sie „sehr lustige Online-Proben“ gehabt. Allerdings

hemme die eigene Umgebung die Darsteller gelegentlich. „Was soll denn mein Nachbar denken“, habe er zu hören bekommen.

Auf der Bühne probt jede Besetzung getrennt. Der zweite Kasperl und der zweite Seppel, die Hauptfiguren, spielen häufig parallel im Zuschauerraum mit, berichtet Knille. Bei dieser Probe sind Katy Runge als Kasperl und Maxime Klakus als Seppel an der Reihe. Laut singend marschieren sie mit ihren Angeln auf die Bühne.

„Kasperl ist laut, drüber, immer positiv. Es gibt nichts, was er nicht kann. Er ist mutig, aber auch unvorsichtig und denkt nicht über Gefahren nach. Auf der anderen Seite ist er sehr loyal“, so fasst Knille die Charakterisierung zusammen, die er mit den Darstellern festgelegt hat. Sie hätten aber auch überlegt, warum Kasperl bei seiner Großmutter lebt: „Dadurch bekommt die Figur mehr Tiefe.“

Auf diese Rolle ist auch Leo Pape vorbereitet. Den zweiten Seppel verkörpert Niels Karlson Hering. Als Großmutter werden mal Ramona Ahijado, mal Ulrike Grasmann zu sehen sein, Ulrich Hesse und Sören Miede verkörpern den Wachtmeister Dimpfelmoser, Rebecca Sellke und Katharina Weisswange die Witwe Schlotterbeck, Estelle Mehwald und Joschua Pönighaus den Krokodilhund Wasti. Den Part des frechen, gierigen Hotzenplotz teilen sich Rainer Koch und Frank Budde. Der bekommt in dieser Probe zum ersten Mal echten Kartoffelbrei. Den Löffel wirft er nach dem ersten Bissen weg, langt mit der ganzen Hand in den Topf, hat den Brei bald im Bart und im Gesicht. Budde kann sich das Lachen nicht verkneifen – die Proben machen sichtbar Spaß.

Karten für die Premiere am 10. Juli um 16.30 Uhr und die folgenden 16 Aufführungen können ab 1. Juli auf [www.portabuehne.de](http://www.portabuehne.de) oder Telefon (05 71) 7 13 68 (Do-Fr 16.30-18.30 Uhr) gebucht werden.